

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

pastellfarbigen Kacheln, eingebauten, höchst raffinierten Wäschebehältern und Wandkästen und Lavabos mit separaten, dreispiegigen Toilettenfischen und den gerissensten Beleuchtungskörpern, die man sich denken kann, elektrisch beheizten Handtuchständern und Badetüchern, bei deren photographiertem Anblick einem beinahe die Sinne schwinden, stellt man sich vor, daß es Menschen gibt, die sich in sie hüllen dürfen. Nein, hierzulande muß einer schon Millionär sein, bevor er sich so etwas leisten kann...

Und wo — das frage ich ganz laut und mit einem mehr als nur neiderfüllten Herzen — wo, WO sind hier jene Räume, die die Amerikanerinnen bescheiden mit «Closet» bezeichnen, was Wandschrank bedeuten könnte, es aber nicht tut. Wer hier hat auch nur ein solches Closet, eines mit elektrischem Licht, plasticüberzogenen, verstellbaren Tablaren in rauhen Mengen, Kleiderstangen und Fächern für alles, einfach für alles, was man versorgen sollte und nie richtig versorgen kann? Das Vürnehmste, was ich auf diesem Gebiet hier sah, war ein Schrankzimmer in einem sogenannten «großen Haus» — aber es konnte es an praktischer Einteilung und Fassungsvermögen niemals mit dem aufnehmen, was drüben in Amerika in auch einfacheren Haushaltungen gang und gäbe ist!

Und keine Amerikanerin würde sich mit meinen alten, verblichenen Tapeten zufriedengeben. Wenn sie nicht selber die Geschichte neu tapezierte, würde der Mann einmal an einem Samstag für sie die Diele streichen und sie die Wände. Mein Hausmeister aber hat mit ernster Drohung in der Stimme erklärt, renovieren lasse er selbstverständlich nichts, wenn wir aber etwas zu unternehmen gedächten, hätten wir ihn jeweils vorher um die Erlaubnis zu fragen, er könne uns auch die in Frage kommenden Handwerker nennen! Und wem

es nicht passe, der könne sich eine Wohnung suchen, was, wie es nicht nur dem Padrone, sondern sogar uns und anderen Leuten bekannt ist — leichter gesagt als getan ist! Und die Vorhangstangen müßten auch ganz gleich befestigt werden, wie die früheren Mietergenerationen sie befestigten; neue Löchlein für die Schraubchen dürften nicht gebohrt werden.

Wie — so frage ich, soll man da an das gehen, was die Frauen drüben mit «Remodelling» = Umorgeln bezeichnen? Wer hat da noch den Mut dazu — oder das Geld? Und wer garantiert mir, daß ich, so ich meine Wohnung «remodelle», nicht prompt mit einer Aufschlagsdrohung mit Kündigungsnachwort beglückt werde? Nein, ich werde fernerhin mit täglichem Abscheu meine giftgrün-orangetapezierte Nebenstube genießen; ich werde mich hüten, am melancholischgrauen Küchenanstrich etwas zu ändern, und ich werde auch im neuen Jahre wieder den allergrößten Wandkalender, dessen ich habhaft werden kann, über jene scheußlichen Flecken an der Wohnstube wand hängen.

Manchmal, wenn ich so darüber nachstudiere — gesegnet und verflucht zugleich seien die amerikanischen Heftel! —, was ich alles an harmlosesten Sachen nicht machen darf, weil ich als Schweizerin in der Schweiz lebe und als Mieterin dazu — bekomme ich eine Wut und die reagiere ich jeweils damit ab, daß ich die verrücktesten Sachen, im Geiste wenigstens, verübe. Das Schoßkind unseres Hausmeisters sind «seine» Parkettböden, und die streiche ich aus lauter Rachsacht entweder kohlschwarz oder zwetschgenblau an und über die Wände lasse ich Blitze aus Aluminiumfolie und pompejanischrot fahren und die Dielen — ich wage es gar nicht zu bekennen, was ich denen alles antue! Und zmits in die große Stube stelle

DIE FRAU

ich einen mächtigen, runden Ofen, und der Ofen ist schwarz und die Ofenbank, die darumherumgeht, die ist knallrot und die Kissen der Ofenbank sind schneeweiß mit grünen Saffianecken und ich lade in die also verschandelte ci-devant Spießerherrlichkeit den Hausmeister ein und tanze vor Wonne, wenn er einen Zungenschlag bekommt!

Ich fürchte, ich bekomme infolge der geschenkten Amerikanerhefte soetwas wie einen Innendekorationskomplex und gehe langsam aber sicher an meinen unausgelebten Trieben zugrunde.

Helvetia Innendekoratorensis.

Der Sträuchli-Test

Gibt es in unserer von Psychologie angekränkelten Zeit noch einige Glückliche, die nicht wissen, was ein Test ist? Bis vor kurzem gehörte ich auch zu ihnen, d. h. ich wußte, daß es Teste gibt, die in den Händen von verantwortungsbewußten Menschen ein wertvolles Hilfsmittel sind.

Aber es gibt Teste und Teste.

Wir haben einen neuen Nachbar bekommen, einen Doktor Sträuchli, «psychologischer Berater in allen Lebensfragen», und Verfasser des sog. Sträuchli-Testes, eines kleinen Heftchens, welches mir der Doktor bei einem harmlos mit Gemüse- und Blumenzucht begonnenen Gespräch über den Gartenhag hinweg in die Hand drückte.

«Damit, Verehrteste, werden Sie Ihre Mitmenschen bis in die tiefsten Tiefen erkennen können, nie mehr werden Sie Enttäuschungen erleben müs-



Geschmeidig und schlank wie die Linien des graziösen Rehs — Ihr Vorbild. Es wird erreicht durch **Boosbergers Kissinger Entfettungstabletten**.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).



Für alle COLORMETAL-SIX
Der ideale, schweizerische Sechsfarbenstift, Modelle mit dünnen und dicken Minen zu Fr. 7.50, 12.50, 14.— und 17.— in allen Papeterien erhältlich.



Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Magen- und Darmstörungen, Beschwerden der Wechseljahre.
WEKA-Knoblauchöl-Kapseln

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen **Birkenblut**
-Produkte erfolgreich für die Haarpflege. Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft **Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido** Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

ASTHMA
ärztl. Rezept
Asthmacidin Heilmittel gegen alle Formen von Asthma, Herzschwäche u. chron. Bronchitis. In Apotheken. Vertrieb: St. Amrein, pharm. Spez. Balzers (Liechtenst.)



Frei von Schmerzen dank **Melabon**
Fr. 1.20 und 2.50 in Apotheken

MUMPF SONNE
Spezialität Rheinfische
J. Schärli

Mürren
Ski- und Eislaufschule in den Hotel-Preisen eingeschlossen
Sonnig und schneesicher 1650 m

Schlank: Amaigritol
Regl Darmtätigkeit, Flüssigkeits-Ausscheidung und fettabbauende Drüsen an und bekämpft überflüssige Fettpolster. KUR Amaigritol Fr. 16.—, Originalpackg. Fr. 6.— in Apoth. und Drog., wo nicht d. **Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1**

ADLER Mammern Telephone (054) 8 64 47
Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischrog

Was Just bringt, ist gut!



Wenn Ihnen ein Just-Produkt mangelt, schreiben Sie bitte an **ULRICH JÜSTRICH JUST WALZENHAUSEN/App.**